Vom Teufel und der Verantwortung

Predigt am 12. November 2017, Kirche St. Blasius zu Ziefen
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
Pfr. Roland A. Durst

‚Er dachte, er wäre nun stark genug. Doch Alfred Ryter hielt nicht stand. Er brach seelisch zusammen, als er vor acht Wochen zum ersten Mal nach 50 Jahren wieder vor jenem Bauernhof im bernischen Frutigen stand. Seine Frau hatte ihn noch gewarnt: Überleg es dir gut! Doch er musste da einfach nochmals hin; zu diesem Haus, wo er jahrelang unter Heimweh, Hunger, Schlägen und vor allem Lieblosigkeit gelitten hatte. 1948 war er als Achtjähriger seinen Eltern weggenommen und einer fremden Bauernfamilie zur Pflege gegeben worden. «Verdingt», wie man damals sagte.‘ (aus: Beobachter, Oktober 2004)

„1996 begann in den Vereinigten Staaten eine vom Jüdischen Weltkongress und Ed Fagan ausgelöste Diskussion über die Aktivitäten von Schweizer Banken während des Zweiten Weltkrieges. Die Organisation reklamierte eine Entschädigung für das stillschweigende Einbehalten nachrichtenloser jüdischer Depot- und Kontenvermögen. Weiterhin hatten die deutschen Nationalsozialisten enteignete Vermögenswerte in Form von Schmuck, Kunst und Devisen in der neutralen Schweiz ‚umgeschlagen‘“. (aus: Wikipedia)

Es sind nur zwei Worte: me too – ‚ich auch‘.
Zwei Worte, die eine riesige Welle der Solidarität auslösten: unzählige Frauen und einige Männer berichten von sexuellen Übergriffen durch ihre Vorgesetzten, mögen sie nun Harvey Weinstein, Kevin Spacey oder Michael Fallon heissen. Einhellig sind die Betroffenen der Ansicht, dass sie viel zu lange geschwiegen hätten.

14 **Und er war dabei, einen stummen Dämon auszutreiben. Und es geschah, als der Dämon ausfuhr, dass der Stumme zu reden begann, und die Leute wunderten sich.** 15 **Einige von ihnen aber sagten: Durch Beelzebul, den Fürsten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.** 16 **Andere forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn in Versuchung zu führen.** 17 **Er aber wusste, was in ihnen vorging, und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andere.** 18 **Wenn nun auch der Satan in sich gespalten ist, wie kann dann sein Reich Bestand haben? Ihr sagt ja, dass ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe.** 19 **Wenn ich nun die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.** 20 **Wenn ich jedoch durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gelangt.** 21 **Wenn ein Starker mit Waffen in der Hand seinen Hof bewacht, ist sein Besitz in Sicherheit.** 22 **Wenn aber ein Stärkerer ihn angreift und ihn besiegt, nimmt er ihm die Rüstung, auf die er sich verlassen hat, und verteilt die Beute.** 23 **Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.** (Lk11, 14-23)

Amen.

Liebe Hörende und Mitdenkende,

Die drei zu Beginn genannten historischen Ereignisse weisen allesamt auf einen bedeutungsschweren gemeinsamen Punkt hin: auf das Schweigen.

Jahrzehntelang wurde über die menschenverachtende Behandlung von sogenannten Verdingkindern geschwiegen. Und die von unaussprechlichem Leid Gezeichneten mussten mit ihren Verletzungen, Albträumen und Ängsten irgendwie zurechtkommen. Die wenigsten schafften es, sich ein mehr oder weniger normales Leben aufzubauen.
Geschwiegen wurde viel zu lange über die nachrichtenlosen Vermögen, die auf Schweizer Banken lagerten. Vermögen notabene, welches von bedrohten Juden und Jüdinnen in die Schweiz gebracht wurde im Glauben daran, es sei hier sicher.
Viel zu lange wurde auch geschwiegen, wenn es um den Missbrauch durch mächtige Männer geht. Tausende von Frauen wurden sexuell belästigt oder missbraucht, weil die einflussreichen und angesehenen Männer meinten, sie könnten sich Frauen nehmen, als ob diese ein Stück Fleisch wären.

14 **Und er war dabei, einen stummen Dämon auszutreiben. Und es geschah, als der Dämon ausfuhr, dass der Stumme zu reden begann, und die Leute wunderten sich.** (Lk11, 14)

Wer schweigt, hat Angst zu reden, weil er oder sie sich an Leib und Leben bedroht fühlt.
Wer schweigt, kann oder will sich nicht exponieren.
Wer schweigt, hat den Eindruck, die Anderen würden ihr oder ihm nicht glauben.
Wer schweigt, knüpft an jener Decke mit, unter der so unendlich viele und zutiefst schreckliche Verbrechen an Menschen gehalten werden.

Den Dämon des Schweigens auszutreiben, ist nicht allein die Aufgabe des Schweigenden. Das macht Jesus klar und deutlich.
Es braucht ein Gegenüber, das dem Schweigenden zu verstehen gibt, ich bin mit dir, und ich glaube dir, wovon du berichtest.

Als Dämonen wurden jene Kräfte bezeichnet, die zu Spaltung und Zerfall beitrugen. Konnte jemand nicht sprechen, gehörte er oder sie nicht zur Gemeinschaft. Konnten Frauen im Mittelalter Menschen oder Tiere heilen, die von den männlichen Ärzten aufgegeben worden waren, wurden sie als Hexen bezeichnet – und auf den Scheiterhaufen verbrannt.

Dämonen sind des Teufels.
Und der Teufel steht als Bild für die dunkle, geheimnisvolle Macht des Bösen.
Glauben Sie an einen Teufel?
Ich halte diese Figur für einen Mythos, für eine Metapher oder für einen allgemein nutzbaren Sündenbock.
Der Teufel hat unzählige andere Namen, sei es ‚Satan' oder ‚der Versucher' oder ‚Beelzebul' und viele andere mehr.

Vom Teufel als der Personifizierung des Bösen zu sprechen, bedeutet auch, dieses Böse zu delegieren.
Das Böse ist nach meinem Dafürhalten all das, was das Lebendige tötet. Lebendig ist, was träumt und fantasiert, was hofft und liebt, zweifelt und vertraut.
Das Böse steckt in all dem, was eine Gemeinschaft zu zerstören und zu zersetzen vermag. Eine Gemeinschaft lebt von Achtung und Respekt, von Vertrauen und Solidarität, von Mitgefühl und Wertschätzung.

Um beim aktuellsten gesellschaftlichen Thema zu bleiben, sei die Frage gestellt: Sind nun ein Harvey Weinstein oder all die anderen mächtigen Männer vom Bösen, vom Teufel besetzt?
Das vermag ich nicht zu beurteilen, denn ich kenne die betreffenden Männer, die in den Schlagzeilen erscheinen, nicht persönlich.

Was ich aber sehr wohl sagen will, ist, dass alle diese Männer für das, was sie getan haben, verantwortlich sind.
Es wäre fatal und fadenscheinig zu argumentieren, diese Herren könnten nichts dafür, es geschah einfach so mit ihnen.
Nein, das tat es nicht!
Was ich hier schreibe, und was ich in meinem Leben tue oder lasse, habe ich zu verantworten.
Wenn Gefühle hoch kommen und ich schlecht schlafe, weil ich mir Sorgen mache oder Ängste in mir unangenehme Bilder hervorrufen, dann ist es meine Verantwortung, darüber zu reden – oder zu schreiben.

Die Verantwortung für die Entfaltung meines Lebens im Tag-für-Tag obliegt einzig und allein mir:
Ich entscheide, ob ich meinen Einfluss als Pfarrer für das Lebendige, Ermutigende geltend mache oder für das Erstarrende, Zersetzende.
Ich entscheide, ob ich einem Nazi-Regime zujuble und seine grauenhafte Vernichtungsmaschinerie unterstütze oder ob ich mich dagegen wehre.
Ich entscheide, ob ich Menschen in meinem Umfeld als Mittel zur Erreichung eines mir nützlichen Ziels missbrauche oder ob ich Menschen darin bestärke, ihren eigenen Weg zu gehen.

Das Leben in seiner schieren und überfordernden Fülle ist uns geschenkt.
Die Antwort auf dieses Geschenk ist unser Ja zum Leben – nicht nur zu meinem, sondern zu allem Leben.
Dieses Ja zu allem Leben sollen wir jeden Tag auf's Neue sagen und tun – das ist unsere Verantwortung als Menschen.
Der Teufel als Sündenbock verkommt dabei zur lächerlichen Figur, die ich getrost vergessen kann.
Das Göttliche als Inbegriff des Guten und der Liebe ist genauso wenig zu beweisen, wie der Teufel.
Wer hier auf Erden seine Verantwortung als Mensch nur deshalb wahrnimmt, um dereinst im Himmel einen Logenplatz zu bekommen, stellt sich das Göttliche wohl als Buchhalterin und das Leben als Prüfung vor. Das würde ich als ungemein belastend empfinden.

Das Göttliche ist mir jene Kraft, die die Liebe und die unendliche Fülle alles dessen, was lebt, trägt und wirkt und zusammenhält.

Amen.